

Kirchenführer Maria Himmelfahrt in Bad Marienberg



Am Südhang des MONS SANCTAE MARIAE (Berg der Heiligen Maria), der schon um 1100 auf seiner Kuppe eine Kirche trug, wurde am 20.9. 1931 der Grundstein für eine Katholische Kapelle gelegt. Die Zahl der Katholiken hatte sich von 22 im Jahr 1843 bis zum Jahr 1933 vervierfacht und den Bau notwendig gemacht. Durch den Bau der Eisenbahn vor 110 Jahren und die Gründung eines Verkehrsvereines kamen damals viele Urlauber nach Marienberg, die einen Gottesdienst besuchen wollten. So kam es zu einer gemeinsamen Aktion der Gäste und des Kapellenbauvereines.

Mit der Planung wurde der bekannte Architekt Dominikus Böhm aus Köln beauftragt. Schon am 14.8. 1932 fand die Einweihung der Kapelle Assumptio B.M.V. (Mariae Himmelfahrt) statt.



Schon bald entsprach die kleine Kapelle nicht mehr den Erfordernissen der Zeit, nachdem in Bad Marienberg 1967 bereits 580 Katholiken lebten.

So wurde unter der Architektin Rita Hinz ein Neubau geplant, der am 22.9.1968 eingeweiht wurde.

Kapelle und Kirche stellen seitdem ein harmonisches Ensemble dar.



1972 wurde die seitherige Kapellengemeinde der Mutterpfarrei Schönberg zu einer Pfarrvikarie und damit selbständigen katholischen Kirchengemeinde erhoben. Zur Gemeinde gehören die Stadtteile Eichenstruth, Langenbach und Zinhain und außerdem die Orte Hahn und Großseifen. Die Fertigstellung des Gemeindezentrums mit angegliedertem Pfarrhaus erfolgte 1976 in unmittelbarer Nachbarschaft.

Allerdings wohnt seit 1999 kein Pfarrer mehr in Bad Marienberg. (Karl Kessler ergänzt von Fr. Stahl)

Beim Betreten des Kirchenraumes findet sich der Betrachter zunächst überrascht. Zwar finden sich alle wesentlichen Elemente einer Katholischen Kirche wie Altar, Tabernakel, Taufstein, Orgel etc. vor, aber die Form der Kirche entspricht nicht den Erwartungen. Dennoch ist sie ganz bewusst so gestaltet. Als die Architektin Frau Hinz den Auftrag zum Kirchenneubau bekam, war es ihr ein wichtiges Anliegen, keine Kirche neben einer Kirche zu bauen und damit ein Gebäude in Konkurrenz zu seiner Nachbarin zu bringen. Frau Hinz wollte das von Dominikus Böhm geschaffene Kleinod, unsere Kapelle, bewusst als die Kirche von Bad Marienberg erhalten und, wie sie sagte, lediglich einen Gebetsraum neben einer Kirche bauen. So entschied sie sich zu einem quadratischen Bau, mit einem Zeltdach.



Das Quadrat das auf die irdische Existenz verweist, im Gegensatz zum Kreis, der den Himmel symbolisiert, nimmt die Lebensebene in den Blick. Es ist das Feststehende (Tod) im Gegensatz zum Kreis (Leben, Dynamik)

Das Zeltdach hat zunächst praktische Gründe. Da die Kirche am Hang liegt, muss sie vor dem Abrutschen geschützt werden. So drückt das Richtung Hang geschrägte Dach mit seinem Gewicht gegen den Hang und übt so eine Gegenkraft aus.

Auch war ihr wichtig, die Landschaft Bad Marienbergs abzubilden und einen Marien „Berg“ zu gestalten.

Gleichzeitig aber wählt sie eine Form des Kirchbaus, der seit dem zweiten Vatikanischen Konzil sich größter Beliebtheit erfreute: das Zeltdach.

Das Konzil, das die Kirche als „Pilgerndes Volk Gottes auf Erden“ beschreibt, ist in vielen Kirchbauten aufgegriffen worden.

„Wenn unser irdisches Zelt abgebrochen wird, haben wir ein nicht von Menschenhänden errichtetes ewiges Haus im Himmel.“ So schreibt der Apostel Paulus an die Korinther (2 Kor 5,1) Irdisches Leben wird dem Leben in Zelten gleichgesetzt. Es ist vorübergehend, kurzfristig, so wie der Nomade in der Wüste nur für kurze Zeit seine Zelte aufschlägt um dann weiter zuziehen.

Das Zelt erinnert an die 40-jährige Wüstenwanderung des Volkes Israel. Auf ihrer Wanderschaft führten sie ein besonders gestaltetes Zelt mit sich, das Offenbarungszelt, seit Luther auch Stiftshütte genannt. In diesem Zelt war die Bundeslade mit den 10 Geboten untergebracht und einige Brote, die an das Manna Wunder erinnerten. Ebenso war es ein Ort der Begegnung mit Gott. Denn hier sprach Gott zu - und in der Gestalt des Mose - mit seinem Volk. So erinnert das Zeltdach unserer Kirche an diesen heiligen Ort und stellt ihn wieder neu her, weil Kirche ein Ort der Gegenwart Gottes ist. Auch hier wird im Tabernakel, zu Deutsch „Zelt“ die Gegenwart Gottes im heiligen Brot sichtbar.

Sowieso ist Kirche der Ort, an dem Menschen die Begegnung mit Gott suchen.

Das Zeltdach lädt auch ein, Kirche symbolisch zu deuten

Ein Zeltdach besteht aus 4 Dreiecken. Drei ist wegen der Beziehung zur Dreifaltigkeit die göttliche, vier ist die weltliche Zahl. Wir kennen 4 Himmelsrichtungen, 4 Jahreszeiten, 4 Lebensalter, 4 Dimensionen. Die drei und die Vier reden also von der Verbindung von Gott und Welt. In der drei und der vier berühren sich Himmel und Erde.

Wenn man drei und vier addiert, erhält man die heile Zahl Sieben. (7 Sakramente)

Wenn man drei und vier multipliziert erhält man die heilige Zahl 12 (12 Stämme Israel, 12 Apostel)



Auch unsere Kirchenfenster sind ein moderner Versuch Gott und die Welt in Verbindung zu bringen.

Als Grundmuster für die Fenster wurden 6-seitige Scheiben gewählt. Diese sind die Grundstruktur einer Zelle, dem Grundbaustein allen Lebens. So wie die Zellen miteinander verbunden sind, sollen die Zellen einer Gemeinde, die einzelnen Gemeindemitglieder miteinander verbunden sein und zu einem lebendigen Gemeindeleben beitragen. In den Zellen sieht man Farben aufleuchten. Sie verdichten sich hinter dem Altar, gehen von dort aus durch die Zellen hindurch, pulsieren durch sie hindurch, so wie Jesus Christus uns mit seiner Botschaft erfüllen will und die ganze Gemeinde durchzieht. Zusätzlich können uns die Farben erinnern an unsere Heimat. Die milchigen Gläser symbolisieren den Wind, die grünen den Wald, die blauen das Wasser und die grauen den Basalt.



Der Altar, gestaltet wie ein gedeckter Tisch und der Ambo sind aus dem selben Material hergestellt, um die Verbundenheit von Eucharistie und Wort zu verdeutlichen.

Eine Besonderheit ist auch unser Kreuzweg. Der Künstler Adolf Steines aus Bekond stellt die Stationen des Leidensweges Christi dar, indem er die heutige Welt mit ihren Kreuzen und Herausforderungen in Einklang bringt. „Im Gegensatz zu der üblichen Darstellung, den Leidensweg Christi in Holz, Bronze oder Ton wiederzugeben, ist der Kreuzweg in Stahl geschmiedet.

Es ist eine moderne Gestaltung, bei der die Härte und Kälte des historischen Geschehens allein schon durch das Material und seine Bearbeitung sichtbar wird.



Die Art der Gestaltung ... verzichtet bewusst auf Details, damit das Material zum Ausdruck kommt. ...

Hierbei wurde die Materialoberfläche, die eigentlich glatt und tot ist, mit Hammer und Meißel regelrecht zerstört, damit der Stahl Charakter sichtbar wird.“ (A. Steines)

Entgegen der Tradition fertigt er 15. Station an, die die Auferstehung Christi mit einbezieht, wahrscheinlich um auch ein Pendant zu schaffen zur Himmelfahrt Mariens, der unsere Kirche geweiht ist.

Besonderheiten in unserer Pfarrkirche sind das Totenbuch, das neben dem Taufstein aufliegt, und unsere Verbundenheit mit den Verstorbenen unserer Gemeinde ausdrückt und die Bitte entfaltet, Gott möge an ihnen vollenden "was er in der Taufe begonnen hat"
Der Taufstein, der durch seine Gradlinigkeit und Funktionalität besticht, wurde von Fa Schlemper Neuhochstein entworfen und 2003 aufgestellt.



Während der Adventszeit und der Kar- und Osterzeit gestalten Ehrenamtliche aus unserer Gemeinde einen Krippen, bzw. Osterweg, der die Sonntagsevangelien interpretiert.

Herzlich willkommen in unserer Kirche!



(Text von Pfr. W. Roth/ Fotos von R. Grabowski und M. Helsper)